

# Calwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Schluss für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags.

Fernsprechnummer 9.

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 77.

Montag, den 1. April 1912.

87. Jahrgang.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Bezüglich der Anlegung, Erneuerung etc. von Düngerstätten, Jauchehältern, Lagerplätzen für Abfälle und dergl. an öffentlichen Wegen hat der Bezirksrat im Hinblick auf Art. 42 der Bauordnung unterm 6. Februar d. J. auf Grund des Art. 125 Abs. 2 B.-D. festgestellt, daß als ländliche Orte alle Gemeinden des Oberamtsbezirks gelten mit Ausnahme der Städte Calw und Liebenzell und der Orte Teinach, Hirfau und Unterreichenbach.

Vorschriften über die Anlegung von Dunglegen etc. sind vom oberamtlichen Techniker entworfen worden und werden den Schulth.-Aemtern zugehen. Unvorschriftsmäßige Anlagen sind in tunlichster Bälde zu entfernen; der oberamtl. Techniker wird erforderlichenfalls auf Veranlassung der Ortsbehörde die betr. Besitzer beraten. cf. Art. 100 Nr. 5 B.-D.

Calw, den 29. März 1912.

A. Oberamt.  
Binder.

#### Bekanntmachung, betr. Jagdkarten.

Gesuche um Erlangung von Jagdkarten oder um Erneuerung von solchen sind bei der Ortsbehörde des Wohnorts anzubringen, welche die Gesuche nach erfolgter Prüfung gemäß Artikel 8 und 9 des Jagdgesetzes vom 27. Oktober 1855 (Reg.-Blatt S. 223) dem Oberamt mit entsprechender Aeußerung vorlegen wird.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß Jagdkarten auf bloße Vorweisung einer früheren Karte regelmäßig nicht ausgestellt werden.

Calw, den 30. März 1912.

A. Oberamt:  
Amtmann Rippmann.

### Stadt und Bezirk.

Calw, 1. April 1912.

Die Ortsgruppe Calw der Deutschen Friedensgesellschaft hatte auf gestern, Sonntag, abend in den „Badischen Hof“ ihre Mitglieder und Freunde der Sache zu einem öffentlichen Vortrag eingeladen. Fräulein Mathilde Pland, bekannt als Vorkämpferin der Friedensidee, sprach über „Völkerfrieden und Frauenbewegung“.

In seinen Einleitungsworten gab Postsekretär Kauffmann eine Skizzierung des Gedankens der Friedensbestrebungen. Bezüglich der Rednerin und ihres Themas führte er aus, daß es wohl das erstemal in Calw sei, daß eine Frau über Frauenbewegung spreche. Wie die Frauenbewegung und die Völkerfriedensidee zusammenhängen, legte dann Fräulein Pland in 1 1/2 stündiger Rede dar. Rein äußerlich hätten diese Bestrebungen nichts miteinander zu tun. Ehe sie aber die Wege, wo sich Frauen- und Friedensbewegung finden, aufzeigte, zergliederte die Rednerin weitausholend das Programm der Friedensidee, die Erfolge, die das Schiedsgerichtssystem zum Segen für die Nationen erntete, führte vor Augen, in welcher gewaltiger Abhängigkeit wirtschaftliche Fragen zur Friedensfrage stehen, um nachdrücklich dann zu beweisen, daß politische Macht keineswegs wirtschaftliche Prosperation verbürgt. Beweise dafür lagen in dem Hinweis auf die Tatsache, daß kein Bürger Englands, seit England sich die Burenländer eroberte, reicher geworden, kein Bürger Deutschlands seit der Angliederung Elsaß-Lothringens vermögender wurde. Der Fortschritt in der Friedensidee wachse mit der Rechtsentwicklung. Klar formulieren läßt sich nach der Rednerin Auffassung die Gemeinsamkeit der Frauen- und Friedensbewegung nicht; sie liegt zu einem guten Teil in der Stimmung. Sie zeigte, daß die Frauenbewegung und das Streben nach dem Völkerfrieden aus demselben Urgrund stammen, beide seien Erscheinungen, die auf einer gewissen Stufe der Menschheitsentwicklung hervortreten mußten. Nicht allein aber ihr Ursprung, auch der Fortgang und Erfolg beider Bewegungen stehen in einem engen Zusammenhang. Niemand kann mehr an der Fortdauer des Friedens interessiert sein, als die Frauenbewegung, als die Frau überhaupt. Nach langem Ringen hat sich die Frau den Einfluß im sozialen Leben errungen; in der Gemeindegemeinschaft wird ihre Mitarbeit geschätzt und

sehr gesucht. Durch einen Krieg würde der ruhige Fortgang der Dinge unterbrochen. Das Verständnis für die Frauenbewegung wird namentlich durch den militärischen Geist in Deutschland hintangehalten. Der die Frau verteidigt, verteidigt den Frieden. Frauen sind geborene Friedensfreunde. Sie haben keine anderen, als ihre geistigen Waffen und keine anderen Argumente als ihr natürliches Gefühl für Recht und Gerechtigkeit. Beide Bestrebungen haben in der technisch-industriellen Entwicklung, in den wirtschaftlichen Verhältnissen unserer Zeit ihre Ursache. Sie stehen im Zusammenhang mit politischen Gegenwartsfragen und gewinnen immer mehr allgemeine soziale und volkswirtschaftliche Bedeutung. Zugleich sind sie verankert im Geistesleben unserer Zeit, sind eng verbunden mit dem, was sich bemüht, unsere Kultur zu entwickeln. Die wirtschaftlichen Faktoren sind in unseren Tagen so schwerwiegend, daß sie vielleicht mehr als andere zum weiteren Vordringen beider Bewegungen beitragen werden. Aber der dauernde Erfolg wird dadurch errungen, daß die Anschauung, die Gefinnung sich völlig umwandeln, und bei dieser Arbeit müssen die beiden Bewegungen sich oftmals begegnen. — Soweit die Rednerin. — Pfarrer Wagner-Neuhengstett sprach über die nationalen Lebens- und Ehrenfragen in ihrer Beziehung zu der Friedensfrage. Der Prozeß der Internationalisierung der Welt geht unaufhaltsam vorwärts. Ueber den Nationen muß sich aufbauen die Menschheit, der Völkerbund als die letzte Bekrönung des Ganzen. Es ist ein wohl begründeter Glaube, daß die Menschheit sich ihrer selbst noch bewußt wird, daß ein großer Menschheitsbund, entsprechend dem Gesetz der geschichtlichen Entwicklung, aus den Nationen sich bildet. Ehe eine Streitigkeit zwischen zwei Völkern als Lebensfrage aufgefakt wird, ist Vorsicht zu üben (Marokko: Standpunkt der Regierung und der der Kriegsheker). Aber selbst dann, wenn eine Lebensfrage für eine Nation auf dem Spiel steht, ist die Ausföchtung mit dem Schwert nicht unbedingte Notwendigkeit. Der Krieg kann über nichts anderes entscheiden, als über die Höhe einer Nacht gegenüber der anderen. Wie auf gewerblichem Gebiet müßten auch zwischen den Völkern Schiedsgerichte gegründet bzw. ausgebaut werden. Ein klassisches Beispiel für die Lebensfähigkeit und Berechtigung gegenseitiger friedlicher Verständigung bietet die Regelung des Grenzstreitfalles zwischen Chile und Argentinien. Bei der Ehrenfrage gilt der selbstverständliche Rechtsgrundsatz, daß niemand sein eigener Richter sein kann. Darum eignen sich gerade nationale Ehrenfragen zur Schlichtung durch Schiedsgerichte, weil eine vollständig objektive Beurteilung des Falls nur Dritte abzugeben vermögen. Kriege lösen überhaupt keinerlei Völkerfragen, das kann nur durch Recht geschehen. Hat Europa seit 1870 Ruhe bekommen? Im Gegenteil: seit 1872 datiert das unsinnige Wettstreiten der Mächte! Wir Friedensfreunde appellieren an das Rechtsbewußtsein der Völker. „Der Triumph der Zivilisation liegt darin, daß der gesetzliche Schiedsspruch an die Stelle der rohen Waffengewalt tritt“ — mit diesen Worten eines englischen Staatsmannes schloß der Redner. — Postsekretär Kauffmann sprach die Schlußworte. Von den überaus zahlreich erschienenen Zuhörern zeichneten sich eine Anzahl als Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe ein.

Der Bezirks-Handels- und Gewerbeverein hielt am letzten Donnerstag abend bei gutem Besuch seine jährliche Generalversammlung im „Badischen Hof“ hier ab. Vorstand Zahn erstattete einen ausführlichen Rechenschaftsbericht, welcher von einer regen Vereinstätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr zeugte. Den Mittelpunkt der Versammlung bildete ein mit großem Interesse ausgenommener Vortrag des Gewerbelehrers Aldinger über die allgemeine Einkommensteuer und die Ergänzungssteuern in Württemberg. Der Redner besprach zuerst die das gesamte Einkommen einer Person umfassende Einkommensteuer und ging unter Vorzeigung praktischer Beispiele besonders auf die Aufstellung der Steuererklärungen und die hierbei zulässigen Abzüge näher ein. Sodann behandelte er die sog. Ertrags- oder Katastersteuern: Kapital-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, und streifte kurz die Wandergewerbesteuer. Dem zeitgemäßen Vortrag wurde lebhafter Beifall gespendet. Bei den sachungsgemäß vorzunehmenden

Wahlen wurde Vorstand Zahn einstimmig wiedergewählt. Im Ausschuß ergaben die Wahlen keine wesentlichen Veränderungen. An Mechaniker Wörz konnte im Auftrage der Handwerkskammer das Meisterprüfungsdiplom überreicht werden. Auf Anregung eines Vereinsmitgliedes beschloß die Versammlung, durch Herrn Oberingenieur Büggeln in Stuttgart einen oder mehrere Vorträge über die Anwendung der Elektrizität halten zu lassen. Die Einteilung der Unterrichtszeiten an der Gewerbeschule wurde kurz besprochen und noch mitgeteilt, daß Herr Gewerbelehrer Aldinger sich bereit erklärt habe, Kurse zur Weiterbildung von Meistern und Gesellen abzuhalten. Nachdem aus der Mitte der Versammlung dem rührigen Vorstande des Gewerbevereins für seine Tätigkeit gedankt worden war, wurde die anregend verlaufene Versammlung in vorgerückter Stunde geschlossen.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. In einem Zimmer des Erdgeschosses des Mädchenschulgebäudes sind seit gestern eine Reihe Gesellenstücke der allgemeinen Befähigung zugänglich, die unter der Hand der Calwer Handwerkerjugend entstanden sind. Künftige Schlosser-, Küfer-, Wagner-, Konditor-, Mechaniker-, Schuhmacher- und sonstige Meister treten da mit ihren praktischen Kenntnissen vor eine weitere Öffentlichkeit und zeigen ihre Fortschritte, ihr Können in augenscheinlicher Weise. Wir glauben, daß jeder Meister, der sich diese fertigen Stücke auf ihre Ausführung, Solidität und Brauchbarkeit hin prüft, eine aufrichtige Freude empfindet, so fertig und gut erscheinen sie — für Gesellenarbeiten, für Stücke, die dem Anfänger im Handwerk die erste Stufe auf dem Weg zum Meister bedeuten. Mit viel Stolz und innerem Eifer mögen die einzelnen Stücke Leiste um Leiste, Stab um Stab entstanden sein, bis das Gesellenauge mit zufriedenerm Blick auf der fertigen Arbeit ruhen konnte, und den jungen Leuten mag es eine große Freude sein, wenn ihre Ausstellung recht fleißigen Zuspruch findet bei den Meistern, Fachleuten und Laien von Stadt und Land. Der Fachmann nun wird da und dort an einzelnen Arbeiten auszufehen haben, z. B. dürfte nicht nur der Konditor über manche der ausgestellten Tortenverzierungen bezüglich ihres künstlerischen Geschmacks seine besonderen Ansichten haben. Nach dieser Richtung gelungenes ist aber gleichfalls vorhanden, namentlich von einem Schlosser. — Wir können nur jedem Jugend- und Handwerkerfreund anraten, den Gang nach dieser Ausstellung nicht zu scheuen, er zeigt doch nicht zuletzt, wie Handwerksmeister und Schule zusammenwirken, um aus unserer Handwerkerjugend tüchtige Leute für ihren Beruf zu erziehen.

Schwarzwaldvereinswanderung. Ueber den gestrigen Ausflug des Schwarzwaldvereins schreibt uns ein junger Wanderer: „Am Palmsonntag mittag punkt 1/2 Uhr marschierten ca. 40 Teilnehmer, worunter sich mehr Damen als Herren befanden, durch den Stadtgarten, Schiller- und Charlottenweg über Weltenchwann nach Röttenbach, von dort steil auf die Schulzenberghöhe hinauf. Hier wurden wir durch einen prachtvollen Ausblick auf Javelstein reichlich belohnt. Nun mußte man direkt über den Grat durch den Wald ins Tal springen; hier bot sich dem Vordersten ein lustiger Anblick, nämlich den herunterkletternden Damen zuzuschauen. Auf einem schönen, fast ebenen Weg erreichten wir um 4 Uhr Teinach. Im Badhotel wurde sodann tüchtig geseipert. Einzelne fuhren mit dem 6 Uhr-Zug nach Hause. Die meisten wanderten über Javelstein nach Hause, wo man um 7 Uhr wieder ankam. Für uns junge Wanderer war dies ein feiner Nachmittag.“

Eine ständige Lehrstelle an der hiesigen Volksschule wurde dem Hauptlehrer Schmid in Kaisersbach (D.-A. Welzheim) übertragen.

S. Eisenbahnunfall. Wie wir hören, beträgt der Materialschaden, der bei dem am Samstag gemel-

deten Unfall auf der Eisenbahn bei Grunbach-Salm-  
bach entstand, schätzungsweise 5000 Mark. Am  
Sonntag vormittag wurde die beschädigte Maschine  
von hier aus nach Stuttgart „geschleppt“. Der  
Unfall soll dadurch entstanden sein, daß beim  
Schleifen von Stämmen durch einen Stamm ein  
Felsstück losgelöst wurde und auf die Schienen stürzte.

**S. Universitätsstatistik.** Von den 57 514 Studie-  
renden an den deutschen Universitäten waren im  
verfloffenen Winter 52 562 Deutsche und 4952  
Ausländer, mithin 8,6% der Gesamtheit. Davon  
entfallen auf die preussischen Universitäten 2425  
Männer und 237 Frauen. An den drei bayerischen  
Universitäten studierten 338 Ausländer, an den zwei  
bairischen 359, an den übrigen sechs einzelstaatlichen  
Universitäten 1093. Die Großstadtuniversitäten  
Berlin, München, Leipzig haben in diesem Winter  
allein 60,3% der ausländischen Studierenden be-  
herbergt, Berlin 1536, München 752 und Leipzig  
697. Ihm folgen Halle mit 320, Heidelberg mit  
215, Königsberg mit 192 (fast ausnahmslos Russen),  
Göttingen mit 172, Breslau mit 160 und Bonn und  
Straßburg mit je 139. Unter den ausländischen  
Studierenden waren 338 Amerikaner, 175 Asiaten,  
28 Afrikaner und 5 Australier, unter den 4406 Euro-  
päern stammten 2199 aus Rußland, 843 aus Oester-  
reich-Ungarn, 341 aus der Schweiz, 159 aus England,  
166 aus Rumänien, 153 aus Bulgarien, 99 aus  
Griechenland, 54 aus Luxemburg, 38 aus Frankreich,  
31 aus Italien, 39 aus Schweden und Norwegen.  
Der hohe Prozentsatz russischer Studenten ist auf die  
traurige Lage der russischen Hochschulen zurückzu-  
führen, die die russische Regierung selbst dazu veran-  
laßt, Staatsstipendiaten an deutsche Universitäten  
(Berlin und Tübingen) zur Ausbildung für den  
Dozentenberuf zu schicken und für sie eigene Vor-  
bereitungsinstitute einrichten zu lassen.

**sch. Mutmaßliches Wetter.** Die Luftdruckver-  
teilung ist zur Zeit wenig stabil. Das Azoren-  
maximum hat einen neuen Ausläufer in die Biskaya  
entsandt, aber von Nordwesten macht sich Tiefdruck  
geltend. Für Dienstag und Mittwoch ist daher  
weiterhin unbeständiges, ziemlich kühles und auch zu  
vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu  
erwarten.

**u. Verbotene Geldautomaten.** Neuerdings  
werden wieder den Wirten von Händlern Geld-  
automaten zur Aufstellung in den Wirtschaften  
angeboten. Diese Automaten besitzen teilweise eine  
Einrichtung, die es dem Spieler ermöglicht, zunächst  
an den Automaten zu üben. Sie werden deshalb als  
reine Geschicklichkeitsautomaten angepriesen, auf die  
die §§ 285 und 286 des Strafgesetzbuches angeblich  
nicht zutreffen. Demgegenüber ist darauf hinzu-  
weisen, daß auch bei diesen Automaten wohl nicht  
ganz allein die Geschicklichkeit, sondern auch der Zu-  
fall über Gewinn und Verlust entscheidet. Wirte,  
die solche Automaten aufstellen, setzen sich unter  
Umständen der Gefahr einer Bestrafung auf Grund  
der §§ 285 und 286 aus.

**? Bad Teinach, 1. April.** Auf eine Eingabe der  
bürgerl. Kollegien hat die K. Generaldirektion der  
Posten und Telegraphen das Personengeld für die

Strecke Teinach—Teinach Bahnhof vom 1. April ab  
von 40 Pfg. auf 30 Pfg. herabgesetzt. Es wäre  
nunmehr zu wünschen, daß die Postfahrten auch dem-  
entsprechend mehr benützt werden, damit die Post-  
verwaltung durch diesen dankenswerten Schritt kei-  
nen Ausfall ihrer Einnahmen erleidet.

**# Althengstett, 31. März.** In Anerkennung  
seiner 36jährigen pflichtbewußten Dienstleistung als  
Waldmeister der hiesigen Gemeinde haben die bürger-  
lichen Kollegien am Samstag beschlossen, dem Wald-  
meister Jöll ein Geschenk im Werte von 50 Mark  
zu reichen. Möge unser Waldmeister noch lange  
Jahre in Gesundheit seinem Amte vorstehen!

**Magold, 31. März.** Im Krankenhaus ist dem  
Kassendiener ein fast neues Fahrrad abhanden ge-  
kommen. Nach einem Schreinergefallen und dem  
Rad wird eifrig gefahndet.

**Wildbad, 30. März.** Der seit dem 25. März  
vermißte, von hier gebürtige Bankbeamte Adolf Gut-  
tub ist beim Stadtgarten in Pforzheim ertrunken  
aufgefunden worden. Es steht noch nicht fest, ob  
ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt.

**Pforzheim, 30. März.** Hier wurde im Schlacht-  
hof ein Ochsenvorderbein im Gewicht von 116  
Pfund gestohlen. Den Täter kennt man nicht.

#### Württemberg.

Die königliche Verordnung betr. den Wieder-  
zusammentritt der Ständeversammlung ist nunmehr  
erschienen. Danach nimmt die Zweite Kammer, wie  
wir bereits vor einiger Zeit berichteten, am Dien-  
stag, den 16. April, ihre Beratungen wieder auf.

**Stuttgart, 30. März.** Zur Beratung über den  
Beschluss des Zentralvorstandes der Deutschen Partei  
wird der bereits angekündigte außerordentliche Ver-  
tretertag am Sonntag, den 21. April, hier abge-  
halten.

**Stuttgart, 30. März.** Ein sozialdemokratischer  
Antrag, den Lehrplan der Volksschule dahin auszu-  
gestalten, daß nach Absolvierung von drei Schul-  
jahren der Uebertritt in eine höhere Schule ohne  
weiteres möglich ist, wurde heute von den bürger-  
lichen Kollegien angenommen.

**Die Pocken in Mühlacker.** Der Staatsanzeiger  
veröffentlicht über die Pockenepidemie in Mühlacker  
einen ausführlichen Bericht. In der Isolierabteilung  
des Bezirkskrankenhauses befinden sich 8 Pocken-  
ranke. Insgesamt hat die Epidemie bis jetzt vier  
Opfer gefordert. Fünf Personen wurden als genesen  
entlassen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß in  
den Unterkunftsräumen der Ziegelei sich ein verbor-  
gener Herd festgesetzt hat, deshalb wird dort ein  
eigener Desinfizierapparat aufgestellt. Eingeschleppt  
wurden die Pocken durch den zuerst erkrankten pol-  
nischen Arbeiter, der nach seiner Ankunft untersucht  
und gesund befunden und auch — anscheinend erfolg-  
los — vorgeimpft war.

**Von der württ.-bairischen Grenze, 30. März.** Die  
herkömmliche Bismarckfeier auf dem Sand hat am  
Sonntag, den 31. März, stattgefunden. Schon am  
Abend vorher kamen die Freunde und Verehrer  
aus dem nördlichen Schwarzwald zu einer Vorfeier  
zusammen.

**Kirchheim u. T., 30. März.** In Holzmaden ist  
die Geflügelcholera ausgebrochen und hat bis jetzt  
schon ungefähr 100 Tiere zum Opfer gefordert. Die  
Seuche herrscht dort schon seit einiger Zeit. Zuerst  
befiel sie das Wassergeflügel und griff dann auf den  
Hühnerbestand über. Nunmehr sind Schutzmaßregeln  
gegen eine Weiterverbreitung getroffen.

**Vom Zabergäu, 29. März.** Vor einiger Zeit  
kamen Reisende und haufierten mit Hühnerfutter  
dortauf, dortab. Das Pfund kostete 50 Pfennig und  
mußte sofort bezahlt werden. Es sollte das beste  
aller Hühnerfutter sein. Die Reisenden verstanden  
ihr Geschäft, im Pfarrhaus hat man auch gekauft,  
die Frau Lehrer hat auch zehn Pfund genommen.  
Nun kommt der Segen des teureren Futters: die  
Heunen, die an einfache, billige Nahrung gewöhnt  
waren, legen nicht mehr. Darob allgemeines Ge-  
schimpfe der Hausfrauen und Hausherren auf die  
Reisenden. Es wäre aber recht gut, wenn sich die  
Heringefallenen an der eigenen Nase nähmen.  
Immer wird gegen das Hausiererunwesen in den  
Zeitungen und durch mündliche Belehrung ange-  
kämpft. Es wird auf die ansässigen Geschäfte als  
Betzugsquellen hingewiesen. Hilft alles nichts. Statt  
daß man Futtergerste und Welschkorn nebst Kleie und  
Kartoffeln für die Hühner beim Müller oder im  
Viktualiengeschäft einkauft, kauft man das beste aller  
Hühnerfuttermittel um teures Geld, denkt im  
Moment des Einkaufes nicht, daß der Zentner  
50 Mark kostet und bekommt in der besten Begezeit  
von der besten Henne kein Ei.

#### Aus Welt und Zeit.

**Köln, 31. März.** Auf dem Speicher eines Hau-  
ses, das einem Umbau unterzogen wird, sind unter  
dem Fußboden die Skelette zweier Kinder und eines  
Erwachsenen aufgefunden worden. In dem Hause  
wohnte früher ein inzwischen verstorbenen Arzt.  
Sachverständig gaben das Gewächter ab, daß ein  
Verbrechen vorliege.

**Rauen, 30. März.** Ueber den Einsturz des  
Turmes der Funkenstation melden die Abendblätter:  
Der heftige Sturm, der an vielen Dächern Schindeln  
abdeckte, und Bäume überall entwurzelte, brachte den  
riesigen Turm, der kürzlich von 100 auf 200 Meter  
erhöht worden war, ins Wanken. Mit donner-  
ähnlichem Krachen, welches das Säusen des Sturmes  
übertönte, stürzte er zusammen; die obere Hälfte ist  
nach rechts, die untere nach links zu Boden gestürzt.  
Die Eisengerippe bilden einen gewaltigen Trümmer-  
haufen, die Eisenteile sind vielfach in kleine Stücke  
zerpflütert. Die Unfallstelle ist in weitem Umkreise  
abgesperrt. Verletzt wurde niemand.

**Vestau (Westböhmen), 31. März.** Der Bürger-  
meister ist unter der Beschuldigung verhaftet worden,  
gemeinsam mit einem Polizeibeamten durch einen  
jüngeren Raubanfall die Sparkasse um 15 000 Kr.  
geschädigt zu haben.

**Brüssel, 31. März.** In der gestrigen General-  
versammlung der Aktiengesellschaft der Weltausstel-  
lung wurde dargelegt, daß das Defizit jetzt 670 000  
Francs betrage. Außerdem hat der Staat bereits  
1 000 000 Francs Defizit gedeckt.

## Tyrann Ehr.

10)

Roman von R. Lubowski.

(Fortsetzung.)

Abda von Wachenhusens große, dunkle Augen  
sahen den Bruder fest an.

„Und wenn nun, um bei deinem Beispiel zu  
bleiben, sich eines Tages herausstellen würde, daß  
dein Fels wankt, was dann? Die Liebe, die darüber  
forthelfen würde, hat er dir doch nicht einzuflößen  
verstanden.“

Jürgens schönes, fröhliches Gesicht war blaß ge-  
worden. Ein seltsam harter Ausdruck liegt um seinen  
Mund.

„Dann schöße ich mir vielleicht eine Kugel durch  
den Kopf, wenn ich keine Rechtfertigung für ihn  
fände.“

Sie sah träumerisch in die Weite.

„Wenn dich und ihn jenes Gefühl, von dem ich  
vorher sagte, verbände, hättest du anders gesprochen.“

„Hören wir endlich damit auf, Abda. Es gibt  
Bäume, die groß und stark werden, ohne daß sie  
jemals die Sonne gehabt haben. Und wieder andere  
sind da, die, weil sie ein ganzes Leben lang zu ge-  
schützt standen, bei plötzlichem Sturm und plötzlichem  
Kälte eingehen. Unser Vater weiß, warum er sich  
so und nicht anders mit uns gestellt hat. Und du  
darfst doch jetzt auch nicht mehr, seitdem du Hans  
Weddo hast.“

„Nein, Jürge, seitdem bin ich so reich, so glück-  
lich! Zuerst hab ichs nicht glauben können, daß er  
mich wieder liebt. Ich habe gekämpft und gerungen,  
um ihm mein Gefühl nicht zu verraten. Und doch  
wäre es gar nicht nötig gewesen. Ich bin so stolz

in dem Bewußtsein seiner Liebe. Sie hebt mich über  
meine Fehler hinaus, sie nimmt mir meine Stach-  
lichkeit und meinen Starrsinn — ich — ich —“

Und sie legte in atemlosem Jubel die Arme um  
den Hals des Bruders und ihre Wangen setzten an die  
seine. Er wagt nicht, sich zu rühren, weil er fühlt,  
daß sie weint. Das greift ihm ans Herz. Bis her  
war alles eindrucklos an ihr abgeglitten. Es war,  
als ob ihr Bestes so lange geschlafen hätte, bis Taren-  
berg es weckte. Und er dankte seinem Gott, daß es  
gerade diesem, dem besten und vornehmsten von allen,  
vergönnt gewesen, die schlummernden Schätze zu  
heben.

Als er, eine Weile später, ihre Arme von seinem  
Hals löste, erschien sie ihm eine ganz andere, als  
vorher. Die tiefe, heilige Frauenliebe lag in ihren  
Augen und in dem zarten Gesicht ein Ausdruck von  
Demut und Hingebung, der ihn rührte. Er hatte  
bis jetzt noch gar nicht gewußt, daß sie so wunder-  
schön sei.

Bei Tettaus war nun doch abgesetzt worden,  
wenigstens für die jungen Wachenhusens. Als sie  
die Treppe hinuntergingen, um in das Coupé zu  
steigen, erhielt der Oberst das Telegramm von dem  
Tode der Freistauer von Tarenberg. Jürge erklärte  
seinem alten Herrn hierauf mit vollster Bestimmtheit,  
daß er nach dieser Mitteilung auf keinen Fall zum  
Feste gehen würde, und Abda war plötzlich ohn-  
mächtig geworden. Da mußte der Oberst wohl oder  
übel die Entschuldigung für seine Kinder ausrichten.  
Er selbst sah keinen Grund für sich, abzusagen.  
Tettau war sein bester Major, hatte Verbindungen  
zu hochstehenden Persönlichkeiten, und Abdas Un-  
wohlsein würde vorübergehen. Dafür war Fräulein

von Mechtzig da. So fuhr er denn allein in den  
dunklen Abend hinaus.

Oberst von Wachenhusen und sein Sohn, der  
lange Oberleutnant Aufen und der kleine dicke  
Hauptmann Müller, der einmal in Hohen-Lixen im  
Quartier gelegen hatte, fuhren zum Begräbnis.  
Abdas Wunsch, sie begleiten zu dürfen, hatte der  
Oberst mit einem schroffen „Nein“ abgelehnt. Er  
wistand sein stolzes Kind nicht. Selbst wenn sich  
zwischen ihr und Tarenberg etwas entspinnen sollte,  
so begehrt man doch nicht, zu der Trauerfeierlichkeit  
einer bisher Unbekannten zu fahren, nur mit der  
innerlichen Rechtfertigung, daß sie die Mutter dessen,  
der ihr vielleicht einmal näher stehen wird, ge-  
wesen ist.

Schweigsam rollen sie in dem überhöhten Abteil  
dahin. Der Oberst mochte in der letzten Nacht nicht  
gut geschlafen haben. Sein Gesicht hatte einen blaß-  
grauen Schein, und um seine Augen lagen tiefe,  
dunkle Schatten. „Das kommt von den ewigen Bällen  
und Abfütterungen“, philosophierte Jürge im stillen  
und nahm sich fest vor, in Zukunft scharf auf seinen  
alten Herrn aufzupassen. Aufen sah gelangweilt und  
der dicke Müller, der sein Frühstück vergessen hatte,  
hungrig aus. Jürge wünschte die Beiden ins  
Pfefferland. In ihrer Gegenwart konnte er sich nicht  
mit dem Vater besprechen, wie man Tarenbergs  
Schmerz am erfolgreichsten beikommen konnte. Er  
war ordentlich böse, daß sie quasi den Befehl zum  
Mitfahren erhalten hatten. Was Hans Weddo wohl  
darnach fragte, ob ein paar gleichgültige Leute mehr  
oder weniger auf dem Friedhof umher ständen.

(Fortsetzung folgt.)

### Gerichtssaal.

**Stuttgart, 29. März.** Der 20 Jahre alte Hausknecht Karl Ehmann von Grözingen hat sich nachts in ein Gasthaus in Eplingen, in dem er früher bedienstet war, eingeschlichen und ein Paar Stiefel, die ein Reisender vor die Türe gestellt hatte, gestohlen. Es kam bei ihm schwerer Diebstahl im Rückfall in Betracht, und in diesem Fall ist die gesetzliche Mindeststrafe 1 Jahr Gefängnis, auf die auch von der Strafkammer gegen ihn erkannt wurde. 15 Tage Untersuchungshaft gehen ab.

### Landwirtschaft und Märkte.

**Stuttgart, 30. März.** Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: 132 Stück Großvieh, 150 Kälber und 586 Schweine. Ochsen 1. Qualität von 98 bis 103 Mk.; Bullen 1. Qual. 88—89 Mk., 2. Qual. 85—87 Mk.; Stiere 1. Qual. 100—103 Mk.; Jungriinder 2. Qual. 96—99 Mk.; Kälber 1. Qual. 114—118 Mk., 2. Qual. 109—113 Mk., 3. Qual. 105—108 Mk.; Schweine 1. Qual. 72—73 Mk., 2. Qual. 70—71 Mk. Verlauf des Marktes: Kälber lebhaft, sonst mäßig.

**Heilbronn, 29. März.** Ledermarkt. Die Befehle zum Ledermarkt am 27. März betrugten etwa 20 000 Kilogramm. Der Verkauf ging flau. Verschiedene größere Einkaufsfirmen fehlten. Begehrt waren hauptsächlich schöne Sohlleder und deutsche Oberleder, sowie leichte Wildoberleder. Zeugleder und Kalbleder waren nur in geringer Menge zugeführt und bald vergriffen. Die Preise bewegten sich in gleicher Höhe wie im Februarmarkt. Einzelne bessere Sorten konnten einen Preisaufschlag verzeichnen. Es wurden verkauft und amtlich verwogen: Sohl- und Vachleder 926 kg, Schmal und Wildoberleder 11 837 kg, Zeugleder 213 kg, Kalbleder 170 kg, zusammen 13 146 kg mit einem Gesamtumsatz, eingeschlossen rohe Ware, Rehelle und Schafleder, von rund 53 000 Mk. Der nächste Ledermarkt findet am Dienstag, den 21. Mai, hier statt, wozu mit dem Bemerkten eingeladen wird, daß schon vor dem Markt ohne Kosten Leder eingelagert werden kann.

### Vermischtes.

**Heimatliebe der Schwalben.** Es war vor Jahren, als ich noch mit meinen Eltern in einer kleinen, engen und stillen Gasse wohnte. Die Häuser waren schon alle sehr alt, aus Fachwerk aufgeführt und mit schiefen, aber weit über die Mauern hervorpringenden Dächern bedeckt. Sie boten dadurch aber die richtigen Nistplätze für Schwalben, die sich denn auch in großer Anzahl einfanden, um ihre sich schon seit Jahren dort befindlichen Brutstätten auszubessern, oder um neue zu bauen. Was war mir das für ein Vergnügen, wenn ich den flinken, kleinen Tierchen zusehen konnte, wie sie in ihren kleinen Schnäbelchen feuchten Lehm und Erde herbeibrachten und daraus die Wände ihrer Nester herstellten! Bald waren denn ihre halbkugelförmigen Nester ausgebeßert bzw. neu hergestellt; geschlossen bis oben hinauf, wiesen sie nur eine kleine Oeffnung auf, die gerade noch so groß war, daß eine Schwalbe hindurchschlüpfen konnte. Still wurde es nun um die Nester herum; nur ab und zu kamen die Männchen herbeigeschlogen und brachten ihren Weibchen Nahrung. Denn diese saßen jetzt in den Nestern, die sie innen schön weich mit Federn ausgepolstert hatten, und brüteten. Wie groß war meine und auch meiner Eltern Freude, als nach Verlauf von etwa 14 Tagen aus allen Nestern kleine Junge piepsten. Hei, wie hatten nun die Alten zu tun, um die hungrigen kleinen Mäuler zu stopfen! Unermüdet waren sie; vom frühen Morgen bis zum späten Abend flogen sie herum, erhaschten Mücken und kleine Fliegen und fütterten damit ihre junge Brut. Unter der rührenden Sorgfalt und Pflege der Alten wuchsen die jungen Schwälbchen denn auch bald heran; es dauerte gar nicht lange, da waren sie flügge, und

eines schönen Morgens saßen sie auf der Dachrinne, in einer Linie wie eine Reihe Soldaten, und ließen sich hier oben von den Alten füttern und im Fliegen unterrichten. Abends, wenn es dunkel wurde, suchten sie aber alle ihre schützenden Nester wieder auf. Der Sommer ging und der Herbst kam ins Land gezogen. Die meisten Singvögel verließen uns, und auch den Schwalben wurde es hier zu kalt. Täglich unternahmen sie nun große Flugübungen, um sich auf die große Reise nach den südlichen Ländern vorzubereiten. Auf einem nahen, großen Scheunendache war der Sammelplatz; hier saßen sie zu vielen Hunderten beisammen, schwatzten und schnabulierten wie eine Klasse voller Schulkinder und empfingen die neu hinzukommenden mit lautem Geschrei. „Siehst du,“ sagte mein Vater zu mir, „von den kleinen Vögeln können wir Menschen lernen. Sie streiten und zanken sich nicht lange herum, welche von ihnen vielleicht die größeren oder die bedeutenderen seien; sondern sie gesellen sich hübsch zueinander, schließen sich zu einem großen Ganzen zusammen und unternehmen dann unter Führung eines alten, erfahrenen Vogels, dem sie alle willig und unbedingt folgen, die weite Reise nach dem Süden, Freud und Leid miteinander teilend.“ Am nächsten Tage scheinen sie ihre Reise antreten zu wollen; denn es war große Aufregung unter ihnen. Scharenweise flogen sie ins Dorf, um kurze Zeit darauf wieder zurückzukehren. Und siehe da, auch die Schwalben, die ihre Nester an dem uns gegenüberliegenden Hause hatten, kamen wohl an die hundertmal herbei, umflogen ihre Nester, schlüpfen noch einmal hinein, immer eine nach der anderen, und ließen dabei ein trauriges Geschrei vernehmen; sie nahmen Abschied von der ihnen lieb gewordenen Stätte. Mir standen Tränen der Rührung in den Augen; meine Mutter, die dem Treiben der Schwalben auch schon eine Weile schweigend zugehört hatte, bemerkte es, kam zu mir und nahm mich auf ihren Schoß. In dem sie mir die Tränen von den Wimpern küßte, sagte sie: „Siehst du, mein liebes Kind, an diesen kleinen Schwalben nimm dir ein Beispiel. Sie haben ihre Nester an einem alten und recht unscheinbaren Hause, und doch ist diesen noch unserem Dafürhalten unvernünftigen Wesen ihre Heimat dermaßen ans Herz gewachsen, daß sie sich nur mit Mühe von ihr losreißen können, und daß sie immer wieder kommen, um von ihr Abschied zu nehmen, wie du es siehst. Ich habe das schon mehrere Jahre beobachtet, habe auch gefunden, daß die Schwalben, die den Winter überleben und im Frühjahr wieder zu uns kommen, stets ihre alten Nester auffsuchen und in diesen ihre Wohnstätte aufschlagen. Wenn du, mein Kind, später einmal draußen in der Welt in bessere Verhältnisse und in eine bessere Umgebung kommst, als du es hier bist, dann vergiß dein einfaches, schlichtes Elternhaus nicht; gedenke derer oft und gerne, die dich hier mit Liebe und sorgendem Herzen groß gezogen haben, und bewahre ihnen stets ein dankbares Andenken; so wie die Schwalben ihren unscheinbaren Nestern.“ Fest umschlossen meine Arme den Hals des geliebten Mütterchens, und mein heißes Gesicht an ihre Brust drückend, gelobte ich ihr, diesen Tag nie zu vergessen. Und ich habe ihn nicht vergessen; so oft ich Schwalben sehe, muß ich an unsere kleine, stille Gasse und an mein liebes, trautes Elternhaus denken, und dann wird mirs warm ums Herz und froh.

Friedr. Hohmann i. d. Mitt. d. T.-B.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei

### Standesamt Calw.

Gebraute.

- 26. März. Karl Richard Zügel, Handelschuldirektor hier und Klara Dreiß von hier.
- 30. März. Johann Friedrich Fischer, Kaufmann in Grunbach i. R. und Julie Schoratz von hier.

Gestorbene.

- 27. März. Jakobine Delschläger, Fabrikarbeiters Gattin von Unterreichenbach, 28 Jahre alt.
- 27. März. Ella Paula, E. d. Johann Martin Knecht, Lokomotivheizers hier, 3 Jahre alt.

### Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

### Wiederholter Reifig-Verkauf

am Mittwoch, den 3. April, vorm. 1/2 11 Uhr, im Gasthaus zum „Ochsen“ hier aus den Stadtwaldungen Sulzwald und Wimbergerhof 1270 Nadelholzwellen, 40 eichene Wellen und zwar die Nr. 176 bis 183 ober dem Wölflesbrunnen und Nr. 235 bis 245 im Schaffotweg.



Gemeinderat.

### Aufforderung

zur

### Anmeldung der Schuldzinsen, Renten u. Lasten.

Nach Art. 91 Ziff. 4 des Einkommensteuergesetzes vom 8. August 1903 sind bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen nach dem Stand vom 1. April d. J. nachgewiesenermaßen zu entrichtenden Schuldzinsen und Renten,

sowie die auf besonderem privatrechtlichem oder öffentlich-rechtlichem Verpflichtungsgrunde beruhenden dauernden Lasten, soweit die Schuldzinsen zc. nicht auf außerhalb Württembergs befindlichen Einnahmequellen haften (Art. 8 Ziff. 1 und 2 des Gesetzes). Bei Steuerpflichtigen, die nur der beschränkten Steuerpflicht in Art. 3 des Gesetzes unterliegen, sind nur die Zinsen solcher Schulden oder solche Renten oder Lasten abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen haften. Auf Grund der Bestimmung in Art. 42 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes werden nun die Einkommensteuerpflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, aufgefordert, in der Zeit

vom 1. bis spätestens 8. April d. J.

die abzugsfähigen Schuldzinsen, Renten und Lasten, deren Abzug sie beanspruchen, anzumelden. Hiezu wird ausdrücklich bemerkt, daß die Anmeldung auch dann zu erfolgen hat, wenn die betr. Schuldzinsen zc. bereits im vorigen Jahr angemeldet worden sind.

Die Anmeldung hat auf einem Formular zu erfolgen, das den Steuerpflichtigen auf Verlangen von der unterzeichneten Gemeindebehörde (Rathaus Zimmer Nr. 6) unentgeltlich abgegeben wird.

Calw, den 20. März 1912.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer.

Dreher.

### Gottesdienste.

**Gründonnerstag, 4. April.** 9 1/2 Uhr: Predigt und Beichte, Stadtpfarrer Schmid. 11 Uhr: Abendmahl für Gebrechliche und Leidende im Vereinshaus. 7 Uhr: Passionsandacht, Beichte und Abendmahl, Delan R o o s.  
**Karfreitag, 5. April.** Vom Turm: 148. Predigtlied: 142, O Haupt voll Blut zc. Kirchenchor: In meines Herzensgrunde zc. 9 1/2 Uhr: Beichte im Chor der Kirche. 9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt, Delan R o o s. Abendmahl. 3 Uhr: Nachmitt.-Predigt und Beichte, Stadtpfarrer Schmid.

### Namen der Kinder,

die am 14. April in Calw konfirmiert werden.

#### Söhne:

- |                        |                           |
|------------------------|---------------------------|
| 1. Julius Pfeiffer.    | 23. Hermann Schmid.       |
| 2. Emil Blaisch.       | 24. Otto Haydt.           |
| 3. Otto Häußler.       | 25. Franz Heilemann.      |
| 4. Emil Häußler.       | 26. Eugen Mögler.         |
| 5. Emil Weber.         | 27. Paul Knoll.           |
| 6. Otto Weber.         | 28. Friedrich Kentschler. |
| 7. Richard Hohnecker.  | 29. Eugen Fahrion.        |
| 8. Otto Schwarzmaier.  | 30. Erwin Kändler.        |
| 9. Hans Krämer.        | 31. Eugen Schaible.       |
| 10. Rudolf Beck.       | 32. Karl Psrommer.        |
| 11. Eduard Schwenk.    | 33. Karl Mann.            |
| 12. Erwin Schwenk.     | 34. Artur Vogt.           |
| 13. Karl Baral.        | 35. August Hammer.        |
| 14. Willy Marquardt.   | 36. Julius Kern.          |
| 15. Albert Kurz.       | 37. Paul Hämmerle.        |
| 16. Friedrich Ungerer. | 38. Ludwig Hiller.        |
| 17. Michael Gall.      | 39. Karl Bölder.          |
| 18. Karl Braun.        | 40. Moritz Schmelzle.     |
| 19. Hermann Widmann.   | 41. Albert Schmid.        |
| 20. Georg Schmirle.    | 42. Ernst Knecht.         |
| 21. Oskar Schnauser.   | 43. Friedrich Bayer.      |
| 22. Hermann Rienzle.   | 44. Heinrich Störr.       |

#### Töchter:

- |                         |                          |
|-------------------------|--------------------------|
| 1. Gertrud Marchtaler.  | 22. Marie Jetter.        |
| 2. Marta Schaible.      | 23. Luise Zeeb.          |
| 3. Anna Hoffstetter.    | 24. Sophie Hojer.        |
| 4. Pauline Reinhardt.   | 25. Luise Reichert.      |
| 5. Elsa Wengert.        | 26. Marie Gluth.         |
| 6. Marie Weber.         | 27. Emma Laub.           |
| 7. Marie Scholz.        | 28. Emma Schühle.        |
| 8. Anna Munz.           | 29. Frida Pinkenheil.    |
| 9. Gertrud Luz.         | 30. Klara Schwarz.       |
| 10. Lina Psrommer.      | 31. Else Hennefahrth.    |
| 11. Helene Zoop.        | 32. Sophie Böttinger.    |
| 12. Emilie Steck.       | 33. Frida Schöchinger.   |
| 13. Olga Ludwig.        | 34. Christinne Rappolt.  |
| 14. Frida Göß.          | 35. Gertrud Pflüger.     |
| 15. Marie Gauß.         | 36. Anna Heinkel.        |
| 16. Emma Daucher.       | 37. Anna Schlotter.      |
| 17. Hildegard Müller.   | 38. Anna Schmid.         |
| 18. Friedrike Sattler.  | 39. Ottilie Schöchinger. |
| 19. Elsa Edinger.       | 40. Luise Franzeski.     |
| 20. Helene Hennefahrth. | 41. Berta Rüb.           |
| 21. Setta Wirth.        | 42. Berta Anasse.        |

### Katholische Kommunikanten und Entlassschüler.

#### Söhne:

- 1. Georg Hoferer.
- 2. Karl Wegger.
- 3. Oskar Eisele von Unterreichenbach.

#### Töchter:

- 1. Gertrud Bollinger.
- 2. Pia Luz.
- 3. Sophie Felber von Liebenzell.

### Konfirmanden der Methodistengemeinde.

#### Söhne:

- 1. Stähle, Friedrich.

#### Töchter:

- 1. Kraft, Barbara.
- 2. Kuonath, Martha.

### Reklameteil.



### Verloren

ging in der Lederstraße ein Geldbeutel mit 10 Mk. Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung abzugeben bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ausser meinen seitherigen beliebten Sorten habe ich einen neuen

**Med. Dessertwein**

genannt

**Blutwein**

eingeführt, den ich zu Mk. 1.40 die Flasche bestens empfehle.

**Emil Georgii.**

Freundliches, kleineres

**Logis**

(1 Zimmer mit Küche) auf 1. Juli zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Zavelstein.

Am Gründonnerstag, den 4. d. Mts., nachmitt. 2 Uhr, bringen die Erben des verstorb. Mich. Schönhardt, gewes. Krämers hier, dessen Anwesen auf dem Rathaus zum Verkauf und zwar:

Ein zweistödiges Wohnhaus mit angebauter Scheuer und Keller.  
7 a 67 qm Gemüse- und Baumgarten  
17 a 57 qm Acker.



Gelegenheit, weitere Felder zu erwerben, ist vorhanden. Das Haus ist in gutem baulichem Zustand und eignet sich für jedes Handwerk.

Wagner und Zimmermann fehlen hier ganz. Zuschlag kann sofort erfolgen.

Den 1. April 1912.

Ratschreiber:  
Konnenmann.

## Konzert

am Ostersonntag, den 7. April, nachmittags präzis 4 Uhr, im grossen Saal des Bad. Hofes in Calw, ausgeführt von dem Verein

**Musikalische Vereinigung in Stuttgart**  
(Streichmusik 25 Mitwirkende).

Eintrittskarten à 40 Pfg., einschl. Programm, sind im Vorverkauf bis Samstag abend zu haben bei Herrn Paul Olpp, Buchhandlung in Calw, Marktplatz. Eintrittskarten nachmittags an der Kasse 60 Pfg. einschl. Programm.

## Geschäftsübergabe u. Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich meine Wirtschaft und Bäckerei z. „Rebstock“ an Herrn Johannes Braun von Gültlingen pachtweise abgetreten habe. Ich danke meiner werten Kundschaft für das mir seither in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Karl Dingler.**

Auf Obiges bezugnehmend, mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich die Wirtschaft u. Bäckerei z. „Rebstock“ von Herrn Karl Dingler hier pachtweise übernommen habe. Ich empfehle mich der geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zur Lieferung aller Brot- und Feinbackwaren in nur bester Qualität und lade zum Besuche meiner Wirtschaft höflichst ein.  
Calw, 1. April 1912.

Hochachtungsvoll  
**Johannes Braun,**  
Bäckermeister.

## Wirtschaftsübergabe und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich meine Wirtschaft an Frau Therese Lamparter abgetreten habe und bitte, das meinem Haus seit vielen Jahren geschenkte Zutrauen auch auf die jetzige Wirtschaftsführerin übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Frau Emilie Kopf.**

Auf Obiges bezugnehmend, mache ich einer geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung die höfliche Mitteilung, daß ich die

### Restauration Kopf

pachtweise übernommen habe und in alter Weise weiterführen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Vorsetzung guter Speisen und reeller Getränke mir die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben.

Hochachtungsvoll  
**Frau Therese Lamparter.**

## Geschäftsübernahme u. Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von Stadt und Land mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich die

### Simonadenfabrik

von Herrn G. Pfeiffer, Vorstadt hier, käuflich übernommen habe und in Altburg in alter Weise weiterführen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die Zufriedenheit meiner werten Kundschaft durch Fabrikation nur erstklassiger Limonade und Sodawasser zu erwerben und bitte um geeigneten Zuspruch.

**Michael Reyer, Altburg.**

## Für Ostern!

Echte Steiermärker

# Eier

(bekannte Hasenmarke)

10 Stück 65 Pfg.

100 Stück 6.40 Mk.

Bei Abnahme von 10 Eiern 1 Paket Eierfarbe gratis.

**Pfannkuch & Co.,**

CALW.

Telefon 45.

Alle Sorten

## Gartensamen

in bekannt guter Qualität, sowie

Steckzwiebel und

Angersfen

empfehlen billigst

**Geschm. Deuschle.**



## Auf den Markt

gehen ist oft gleichbedeutend mit sich erkälten. Darum pflegen vorzügliche Frauen besonders bei rauhem Wetter in der Handtasche neben Portemonnai und Schlüssel eine Schachtel Bybert-Tabletten mitzunehmen, die jede Heiserkeit im Entstehen bannen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken nur 1 Mark und die Wirkung ist unübertroffen.



## Dr. Gentner's Gentol

das neue flüssige Metallputzmittel gibt mühelos allen Metallen den wunderbarsten Glanz, der auch bei Nässe und Temperaturwechsel lange anhält. „Gentol“ ist besser, billiger (weil sehr sparsam), reinigt gründlicher und putzt viel schöner als andere Putzmittel. — All. Fabrik. auch der so beliebten Schuhcreme „Nigra“ — Carl Gentner in Göppingen.

## Der Kirchengesangsverein

wird am Karfreitag, den 5. April, abends 7—9 Uhr, in der Stadtkirche zur Aufführung bringen:

**Die Passionsmusik nach dem Ev. Johannes,**  
von J. S. Bach.

**Solisten:** Fräul. H. Kausler, Herr H. Sauter, Herr A. Werner.

**Orchester:** Mitglieder der Kapelle des Inf.-Regts. 121 und hiesige Musikfreunde.

Eintrittskarten bei Herrn Mesner Rüdli: Nummerierter Platz (im Chor u. um den Altar, Eingang durch die Chortüre) M. 1.—; auf den Emporen 50 J.; im Schiff der Kirche (Eingang durch die hintere Tür, Mesnerseite) 20 J.

Bereinsmitglieder erhalten, nur in der Vereinsbuchhandlung, (bis Donnerstag vormittag) 3 Karten: für nummer. Plätze zu M. 2.40, auf die Emporen zu M. 1.20.

## Zur Ausputzzeit

empfehle ich die alt bewährte

**Boden-Crème Weibertreu,**

das Beste, Billigste und Vorteilhafteste zum Konservieren von Linoleum und Holzfußböden jeder Art, ist reinlicher und dauerhafter wie Bodenöl, da Crème salbenförmig und wachshaltig ist. Machen Sie einen Versuch, der Erfolg wird sicher sein.

Zu haben in Packungen von 1 kg à 90 J., 1/2 kg à 50 J. Niederlage bei

**Eugen Kolb, Malermeister,**  
Bischoffstraße.

## Stockfische,

schön weiß, frisch gewässert, per Pfund 20 Pfg., sind fortwährend zu haben bei

**R. Hauber.**

Calw.

Ein tüchtiger

## Bauschlosser

kann sofort eintreten bei

**G. Riehm,**  
Schlossermeister.

## Schreiner gesucht.

Zwei tüchtige Gehilfen finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

**Alb. Dalcolmo,**  
Schreinermeister.

Ein

## Junge,

der Lust hat, das Schreinerhandwerk zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten

beim Obigen.

Calmbach.

Ein ordentlicher, kräftiger

## Junge,

welcher das Schuhmacherhandwerk gründlich erlernen will, kann eintreten bei

**Wilhelm Kentschler jr.,**  
Schuhmachermeister.

**Gander's** Schönschreib- und Privat-  
**Handelsschule**  
(Ersatz für Volontärzeit.)  
Für alle Berufe Einzelzähler.  
Lehrplan gr. Langestr. 61. **Stuttgart.**

Für einige Stunden des Vorm. sucht eine

## Frau oder ein Mädchen

**Frau J. Steudle,**  
Marktplatz.

## Wohnung

zu vermieten.

Eine kleinere Wohnung mit gutem Keller und geschlossener Bühne ist an kleine Familie auf 1. Juli billig zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.



feinste Marke.  
24 erste Auszeichnungen.

**G. C. KESSLER & Co**  
Kgl. Würt. Hoflieferanten  
ESSLINGEN.

Älteste deutsche Sektellerei.  
GEGRÜNDET 1826.

Zu haben bei:

Emil Georgii  
Apotheker Th. Hartmann  
Th. Wieland, Alte Apotheke  
G. Rein, Conditorei  
H. Häußler, Conditorei  
Louis Sharpf  
Apotheker C. Mohl } Calw  
Liebenzell.

## Gesucht

ein fleißiges, braves Mädchen von 15—18 Jahren gegen gute Bezahlung auf 1. April.

**Frau Bauwerkstr. Flaig.**

Einen gutenhaltenen, starken

## Langholzwagen,

sowie einen  
**Holzausbleifwagen**

und 1 große Winde verkauft  
**Johannes Rübler,**  
Breitenberg.

Einen 3 Meter langen

## Budienstamm

mit 67 cm Durchmesser (Messgehalt 1,6 m), sowie 4 Km.

**buchenenes Scheiterholz**  
verkauft am nächsten Donnerstag, nachmittags 2 Uhr,

**Chr. Kentschler, Röttenbach.**

**Nachstehende Formulare**  
sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

**Klagschriften:**  
Zahlungsbefehl, Vollstreckung, Klage, Ladung.

**Schul- und Bürgscheine,**  
Mietverträge — Lehrverträge,  
Rechnungsformulare  
in allen Größen.  
**Wechselsformulare,**  
Quittungen.